

NR. 212
JUNI 2024 –
AUGUST 2024



GEMEINDEBRIEF

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Großenkneten

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Zeitgleich mit dem Erscheinen dieses Gemeindebriefs beginnt die erste Periode des neuen Gemeindegemeinderats.

Wir danken Ihnen an dieser Stelle für Ihre Beteiligung an der Wahl. Im Gottesdienst haben wir die scheidenden Kirchenältesten verabschiedet und die neuen begrüßt und wünschen allen Gottes Segen für die Zukunft. Die "Ehemaligen", zwischen 36 und 6 Jahre im Amt, haben unzählige Stunden in den Dienst unserer Kirchengemeinde gestellt und sich für deren Zusammenhalt eingesetzt.

Für ihre große Treue sind wir ihnen daher zu Dank und Anerkennung verpflichtet. Den Mitgliedern des neu gewählten Gemeindegemeinderats wünschen wir viel Kraft und gute Ideen für die ihnen anvertraute Aufgabe.

Auf Ihren Besuch in den Gottesdiensten und anderen Veranstaltungen der Kirchengemeinde freut sich

Ihr Redaktionsteam

JUBILÄUMSKONFIRMATION 2024

Sind Sie vor 50, 60, 65, 70, 75 oder gar 80 Jahren in Großenkneten konfirmiert worden? Dann laden wir Sie herzlich ein zum Gottesdienst zur **Jubiläumskonfirmation** am 22. September um 10 Uhr in der Marienkirche.

Wenn uns Ihre aktuellen Adressdaten vorliegen, erhalten Sie von uns eine persönliche Einladung. In anderen Fällen bitten wir Sie ganz herzlich darum, sich Ihrerseits bei uns zu melden.

Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass uns keine aufwändigen Adressrecherchen möglich sind.

Impressum

Herausgegeben vom Gemeindegemeinderat der Ev.- Luth. Kirchengemeinde Großenkneten.

Verantwortlich i.S. d.P.: Vorsitzender des Gemeindegemeinderates Tel. 04435 / 5633

Redaktion: Ursula Dirks, Dr. Sven Evers, Annelene Theile, Lena Oetjen

Fotos und Grafiken: Privat, Fundus Bilddatenbank, unsplash.com und pexels.com.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Groß Oesingen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

Was passiert eigentlich gerade in unserem Land und mit unserer Gesellschaft?! Kopfschüttelnd schalte ich von der Tageschau zu irgendeinem anderen Programm, weil ich es einfach nicht mehr ertragen mag, immerzu nur zu hören von Menschen, die Politikerinnen und Politiker verprügeln, weil diese sich für ihre Meinungen und für die Demokratie einsetzen.

das größte und bedeutendste Friedensprojekt ist, das dieser Kontinent je gesehen hat; dass sich die Probleme des Klimawandels nicht lösen lassen mit einem „Weiter so“ oder damit, dass wir einzelnen Interessengruppen ihren Willen erfüllen oder gar dadurch, dass wir einfach die Augen zumachen, weil ja nicht wahr sein kann, was nicht wahr sein darf...



Weil ich nicht mehr davon hören mag, wie rechte und nationalistische Parteien mehr und mehr Anhänger gewinnen, die offensichtlich nicht verstehen, dass die Europäische Union – bei allen Fehlern und Schwächen, die sie ganz sicher haben mag –

Was passiert hier eigentlich gerade?

Dann wende ich den Blick auf den Monatsspruch des Monats Juli. Schließlich will ich ja noch die Andacht für den Gemeindebrief schreiben.

Du sollst Dich nicht der Mehrheit anschließen, wenn sie im Unrecht ist. (Ex 23,2)

Ein Satz innerhalb einer Reihe von Rechtsvorschriften. Konkret geht es darum, keine Gerüchte zu verbreiten und nicht aus Bequemlichkeit oder um des eigenen Vorteils willen sich wider besseres Wissen der Meinung der Masse anzuschließen, wenn diese ganz offensichtlich unwahr ist. Im Leben nicht und schon gar nicht – das der konkrete Zusammenhang – vor Gericht, wo es um Leben und Tod gehen kann.

Das wär doch was, oder? Bei der Wahrheit bleiben und einstehen dafür. Lieber den ein oder anderen Faktencheck wagen oder gar das Eingeständnis, nicht immer alles zu wissen und alles zu verstehen – anstatt stumpf mit der Masse zu rufen, wenn es an eigener Einsicht mangelt. Sich nicht bestimmen lassen vom Urteil der anonymen Masse in den asozialen Medien; sich nicht kümmern um das Ansehen in unseren Peer-Groups oder tyrannisieren lassen von dem, was „man“ so tut und denkt und für wahr zu halten hat, sondern bei der Wahrheit bleiben auch dort, wo es unbequem wird.

Ob das die Richtung, die unsere Gesellschaft gerade zu nehmen scheint, umkehren oder wenigstens ein wenig korrigieren kann?

Ich möchte zumindest darauf vertrauen, dass Wahrheit sich durchsetzen kann gegen alle Widerstände, wenn sie denn wirklich gesagt und getan wird. Ich möchte darauf vertrauen, dass der Einsatz für Frieden und für Demokratie und für ein konstruktives Zusammenleben Sinn macht selbst dort, wo Selbstverständlichkeiten mit Füßen getreten werden.

Ich möchte darauf vertrauen, dass das Wort, mit dem der Monat Juli überschrieben ist, nicht ungehört und ungetan verhallt, sondern dass Menschen danach reden und handeln. Und dass es einen Unterschied macht, darauf möchte ich auch vertrauen.

Ich wünsche Euch und Ihnen eine gesegnete Sommerzeit

Euer/Ihr
Pastor Dr. Sven Evers



ABENTEUER GEMEINDEKIRCHENRAT



Sechs Jahre lang wollen wir nun gemeinsam unterwegs sein; Gemeinde leiten und gestalten, gemeinsam um beste Lösungen ringen, Dinge wagen, Erfolge feiern und ganz sicher auch mal scheitern. Das will gut vorbereitet sein. Also haben wir – Gemeindegemeinderat und Pastor – uns auf den Weg gemacht nach Wohlde, einem kleinen Örtchen in der Südheide. Dort haben neben den Referentinnen Mona Pelz und Mirjam Laaser die Damen und Herren Nikita, Lotti, Quicknick und Elisa uns erwartet – vier Pferde, die uns zwei Tage lang gefordert und aufgefordert haben, Führen und Leiten zu lernen, uns als Team zu finden und zu verstehen, Rollen klar zu kriegen, kurz gesagt: Die uns ganz

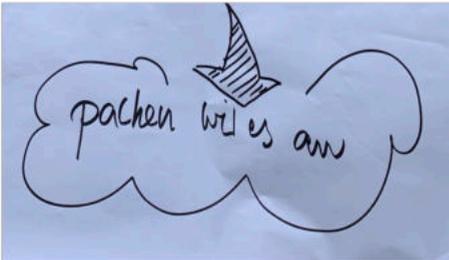
schön gefordert haben! Es ist ja manchmal nicht so leicht, eingefahrene Gewohnheiten einzugehen, geschweige denn zu durchbrechen. Es ist ja manchmal nicht so leicht, Neues zu wagen, weil da Angst ist, man könne vom Pferd fallen. Oder aufs falsche Pferd setzen. Aber



das haben die Tiere uns schon schnell gezeigt, ob unsere Vorstellungen, unsere Ziele und unsere Methoden zueinander passen oder wir auf irgendwelchen Holzwegen unterwegs sind...

Natürlich kam der Spaß nicht zu kurz. Natürlich haben wir bei gemeinsamem Essen und Trinken einander kennengelernt, Erfahrungen und Ideen ausgetauscht, Hoffnungen und Zweifel geteilt und sind uns, da sind sich alle einig, ein ganzes Stück nähergekommen. Und Lust gemacht hat die Zeit in der Heide – auf unseren Auftrag, aufs Gestalten und Leiten, aufs Ausprobieren und Erfolg haben. Und sogar aufs Scheitern.

Also: „Packen wir's an!“



KIRCHE? – JA KLAR!

Ursula Dirks im Gespräch mit Elisabeth Feiner

Elisabeth ist Mitglied der katholischen Kirche und wuchs zusammen mit drei Geschwistern in Friesoythe auf. Ihr Elternhaus war stark christlich geprägt. Tisch- und Abendgebete waren feste Rituale in der Familie, und der sonntägliche Kirchgang war selbstverständlich und wurde auch von Seiten der Kirche erwartet. Nahm sie am Wochenende an einer Sportveranstaltung teil, hat ihr Vater um Befreiung vom Kirchgang beim Pfarrer gebeten. Auch wurde Elisabeth Feiner von ihren Eltern schon während ihrer Grundschulzeit dazu angehalten, zur Beichte zu gehen. Diese Beichtgelegenheit wurde alle vier Wochen von der Kirche angeboten.

Nach der Schulzeit studierte Elisabeth Feiner in Münster von 1977 bis 1981 Pharmazie. Hier schloss sie sich der katholischen Studentengemeinde an und hat sich in dieser Gemeinschaft sehr wohl gefühlt. 1995 zog sie aufgrund der beruflichen Veränderung ihres Mannes nach Großenkneten. Inzwischen waren die beiden Töchter Franziska und Rebekka geboren. Dennoch nahm sie die



weite Wegstrecke zur Ammerlandklinik in Westerstede in Kauf, in der sie als Krankenhausapothekerin angestellt war. Als sich abzeichnete, dass ihr Vorgänger Günther Witte in den Ruhestand gehen wollte, nahm sie Gespräche mit ihm auf und konnte 2005 die Heide Apotheke als Inhaberin übernehmen.

Vor Ort engagierte sie sich ehrenamtlich in der katholischen Kirchengemeinde. Dort war sie Mitglied des Pfarrgemeinderates und war besonders in der Jugendarbeit aktiv, indem sie Kinderbibeltage und auch Fahrten betreute.

Für Elisabeth Feiner ist die Pflege von Ritualen wichtig,

so ist weiterhin der sonntägliche Kirchgang eine Selbstverständlichkeit. Auch im Urlaub besucht sie Gottesdienste oder fährt mal an einen anderen Ort, um dort einen Gottesdienst zu feiern.

Doch schätzt sie den Besuch der Gottesdienste in der eigenen Gemeinde, denn hier erlebt sie die kirchliche Gemeinschaft.

Den Rückgang der Bedeutung von Kirche in unserer Gesellschaft sieht sie kritisch. Kirche muss und wird sich verändern. Elisabeth Feiner gibt zu bedenken, dass die Wochenenden früher durch die längeren Arbeitszeiten bedeutend kürzer waren. Man nutzte den Sonntag, um sich zu treffen, was oft durch den Kirchgang und die gemeinsame Feier des Gottesdienstes geschah. Zu den hohen Festen der Kirche, wie Weihnachten, Pfingsten und Ostern, haben wir zum Beispiel jeweils zwei Feiertage, um die Feste entsprechend ihrer Bedeutung in kirchlicher Gemeinschaft zu feiern. Doch ein großer Teil unserer Gesellschaft nimmt diese Tage anders wahr.

Für Elisabeth Feiner gilt:
KIRCHE – JA KLAR!

Ursula Dirks

ZWISCHEN PARTIZIPATION UND EINGEWÖHNUNG

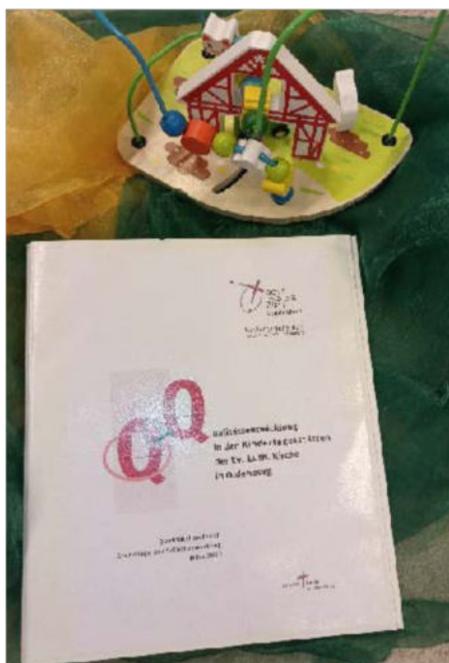


Viele gefestigte Strukturen bietet der Qualitätsprozess in der Kita Arche Noah in Sage. Einmal im Monat setzt sich das Team zusammen und bespricht verschiedene Themen zur Feststellung und Überprüfung ihrer pädagogischen Qualität.

Die Aufgabe zur Qualitätsentwicklung begründet sich auf die gesetzlichen Anforderungen aus dem Sozialgesetzbuch SGB VIII, sowie dem Niedersächsischen Orientierungsplan. Durch die kleinschrittigen Besprechungen und die Reflexion der Tätigkeiten konnten schon einige Prozesse in der Einrichtung optimiert und verbessert werden.

Zu der Themen Religionspädagogik und Partizipation traf sich das Team am 12.04.2024 im Blockhaus Ahlhorn. Neben dem Kernprozess: „Wir begleiten die Kinder in der Begegnung und im Miteinander ihrer individuellen, religiösen und kulturellen Hintergründe“ wurden auch andere Kernprozesse wie u.a. Partizipation der Eltern besprochen.

Das Thema der Partizipation wurde bereits im Januar 2024 zusammen mit einer Fachberatung der ev. Kirche Oldenburg aufgegriffen und erarbeitet. Dies wurde nun weiter gefestigt und ergänzt. Die fertigen Kernprozesse fließen außerdem in die neuen Konzeptionsbausteine der Einrichtung mit ein.



TASTY TUESDAY



In den vergangenen Monaten gab es die ersten TastyTuesdays immer am letzten Dienstag des Monats. Zusammen haben wir kreativ gekocht und gegessen. Kochen verbindet - das haben wir gemerkt. Herzliche Einladung zu diesem Angebot!

Weitere Informationen findet Ihr auf der Homepage.

Josef und seine Brüder – Kindergottesdienst am 5. Juni um 16 Uhr



Mit Geschwistern ist das ja manchmal so eine Sache, aber was Josef erlebt hat mit seinen Brüdern – da kommt man ja im Traum nicht drauf... Apropos Traum... Auch davon kann Josef viel erzählen, denn Träume haben sein Leben noch einmal komplett auf den Kopf gestellt. Ihr wollt die ganze Geschichte hören? Dann kommt zum nächsten Kindergottesdienst!



Sommerurlaub

Brief, Nikolausstiefel, Tintenfisch, Bär, Jesus auf dem Wasser

500 Jahre Gesangbuch

Das Jahr 1524 ist das Geburtsjahr des Gesangbuchs. Das neu entdeckte Evangelium, dass Gott alle Menschen ohne ihren Verdienst allein aus Gnade liebt und annimmt, will nicht nur gepredigt werden, sondern auch gesungen – sowohl in deutschsprachigen Gottesdiensten als auch in privater Andacht.

Rückblickend schreibt Martin Luther in seiner letzten Vorrede zu einem Gesangbuch (1545): „Gott hat unser Herz und Mut fröhlich gemacht durch seinen lieben Sohn, welchen er für uns gegeben hat zur Erlösung von Sünde, Tod und Teufel. Wer solches mit Ernst glaubet, der kann's nicht lassen, er muss fröhlich und mit Lust davon singen und sagen, dass es andere auch hören und herkommen.“

Die Reformation war also auch eine Singebewegung. Im Sommer 1523 hatte Luther begonnen, deutschsprachige Lieder zu schreiben. Damit hatte er ein neues Transportmittel gefunden, auf dem seine reformatorische Erkenntnis weitergetragen werden konnte.

1524 ging es dann Schlag auf Schlag: Luther hatte noch andere reformatorische Liederdichter gewonnen, zum Beispiel Paul Speratus (1484–1551). Mit ihm stellte er eine erste Sammlung von reformatorischen Kirchenliedern zusammen. Sie erschien im Frühjahr 1524 in Nürnberg als „Achtliederbuch“ mit dem Titel „Etliche christliche Lieder, Lobgesang und Psalmen, dem reinen Wort Gottes gemäß“. Damit begann die Reihe evangelischer Gesangbücher, von denen allein im 16. Jahrhundert fast 500 verschiedene Ausgaben herausgegeben wurden.

Schon im Spätsommer 1524 erschienen in Erfurt zwei umfangreichere „Handbüchlein“ mit reformatorischen Liedern. Und im Spätherbst gab Martin Luther ein „Geistliches



Foto: epd bild

Gesangbüchlein“ heraus. Für dieses hatte der Torgauer Kantor Johann Walter (1496–1570) zu 43 Liedern vierstimmige Chorsätze komponiert. Luther, der dazu 24 Lieder beitrug, konnte, schrieb in seiner ersten Gesangbuchvorrede:

„Ich wollte alle Künste, besonders die Musik, gerne sehen im Dienst dessen, der sie gegeben und geschaffen hat.“ Und das gerade auch mit Blick auf die „arme Jugend“, um sie „zu erziehen und zu lehren“.

Die technische Voraussetzung für die Verbreitung der Lieder hatte Johannes Gutenberg um 1450 geliefert durch seine Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern und der Druckerpresse. Um 1520 war der Notendruck mit beweglichen Typen erfunden worden.

Die ersten „Martinischen Lieder“ wurden als Einblattdrucke auf Flugblättern verbreitet. Zum Beispiel in Magdeburg. Ein Bericht aus dem Frühjahr 1524: „Zwischen Pfingsten und Ostern ist ein alter armer Mann, ein Tuchmacher bei (dem Denkmal des) Kaiser(s) Otto gestanden und hat allhier die ersten geistlichen Lieder feilgehabt, als ‚Aus tiefer Not schrei ich zu dir‘ und ‚Es wolle Gott uns gnädig sein‘ und hat solche den Leuten vorgesungen.“

REINHARD ELLSEL

SOMMER 2024 – NEUANFÄNGE



Die „Neuen“ kommen!

In der letzten Ferienwoche machen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden des Jahrgangs **K_25** auf nach Sage, um ihre Konfirmandenzeit mit einer gemeinsamen Freizeit zu beginnen. Am **4. August um 10 Uhr** feiern wir dann unseren schon fast traditionellen **Picknickgottesdienst** zur Begrüßung der „Neuen“. Mit Taufe, mit Abendmahl und mit ganz viel guter Laune. Also: Picknickkorb und Decke und den Arm und ab nach **Sage** zur **Pfadfinderbildungsstätte**.

Nach den Sommerferien geht die Schule wieder los.

Ganz besonders aufregend ist das natürlich für alle, die überhaupt zum ersten Mal zur Schule gehen.

Alle Schulanfängerinnen und Schulanfänger sind ganz herzlich eingeladen zu unseren **Einschulungsgottesdiensten** am **10. August** um **8.30 Uhr** für die Kinder, die in **Sage** zur Schule gehen, und um **9.30 Uhr** für die Kinder, die in **Großenkneten** zur Schule gehen.



DER SOMMER WIRD MUSIKALISCH



JUNI

Natürlich gibt's auch im Sommer unsere musikalischen Gottesdienste.

Am **9. Juli** ist der Pianist **Faraz Forouzandeh** aus Oldenburg zu Gast bei uns.

JULI

Am **7. Juli** kommen **Matthias Probst** und **Nicolas Dunkel** im Rahmen der Sommerkirche zu uns und beeindrucken mit Klängen von Klavier und Englisch Horn.

AUGUST

Im August ist noch einmal **Faraz Forouzandeh** bei uns – diesmal aber nicht alleine, sondern gemeinsam mit **Magdalena Zander** und der Kombination aus Klavier und Geige.

DER SOMMER LÄDT ZUM STAUNEN EIN – SOMMERKIRCHE 2024

Wie schön ist diese Welt – und im Sommer ganz besonders! Und was gibt es nicht alles zu sehen in dem, was die einen Schöpfung nennen und die anderen Natur: Tiere – groß und klein; Pflanzen in allen nur denkbaren Farben, Formen, Gerüchen... So reichhaltig und vielfältig die Gaben, die wir genießen dürfen – in Brot und Wein und so vielem mehr, gemeinsam mit anderen bei fröhlichem Beisammensein... Wir laden ein, in diesem Sommer gemeinsam über diese wunderbare Welt zu staunen und sich zu freuen und zu feiern.



Foto: Yorck Krauth, Heitland

7. Juli 19 Uhr, Pfarrgarten vorm Gemeindehaus

„...dass der Wein erfreue des Menschen Herz und sein Antlitz glänze vom Öl und das Brot des Menschen Herz stärke...“ – Essen, Trinken, Genießen, ins Gespräch kommen – mit einander, mit Gott. Musik: Matthias Probst (Klavier) und Nicolas Dunkel (Englisch Horn)

14. Juli ab 22 Uhr, Pfarrgarten vorm Gemeindehaus

„Ich sehe die Himmel, deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne, die Du gemacht hast...“

Das wird ein ganz besonderer Abend! Wir beginnen ab 22 Uhr mit einem Glas Wein o.ä. und musikalischer Begleitung.

Andreas Vogel vom Planetarium Bremen zeigt und erklärt uns ab ca. 23 Uhr den sommerlichen Sternenhimmel. Eduard Schneider jr. begleitet den Abend musikalisch.

Sitzgelegenheiten bitte möglichst mitbringen.

Sollte das Wetter keine Sternenbeobachtung zulassen, gibt's ein interessantes und spannendes Alternativprogramm in der Kirche.



21. Juli um 5.30 Uhr, vor der Kapelle am Blockhaus Ahlhorn

„Seht die Vögel ... Sie sähen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen - euer himmlischer Vater ernährt sie doch!“

Heute geht's früh los – mit Max Hunger zusammen machen wir uns auf in die heimische Vogelwelt, in der es so viel zu erfahren und zu entdecken gibt – über Vögel und über das Leben und übers Sich-Sorgen-Machen und warum das so oft so unnötig ist...

Bitte Picknick mitbringen – denn im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir gemeinsam frühstücken.

Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Kapelle des Blockhauses statt.

28. Juli 19 Uhr, Marienkirche

Filmgottesdienst: Unsere Erde - Wir haben nur diese eine!

Zum Abschluss des gemeinsamen Staunens fasst ein eindrücklicher Film das Erlebte der letzten Wochen noch einmal zusammen. Und natürlich müssen wir auch einen kleinen Blick werfen auf das, was in dieser Welt nicht in Ordnung ist (und an uns Menschen, aber das hängt ja unmittelbar miteinander zusammen). Vor, während und nach dem Gottesdienst ist natürlich wieder Gelegenheit zu Gespräch und Genuss – Wein und Wasser stehen schon bereit!



UNSERE GOTTESDIENSTE - HERZLICH WILLKOMMEN!

JUNI ■

Samstag, 1.6.

Gottesdienst zum
Kindergartenjubiläum
10.00 Uhr (Evers/Kindergarten)

Sonntag, 2.6.

1. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl
(anschl. Taufen)
10.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 9.6.

2. Sonntag nach Trinitatis
Musikalischer Abendgottesdienst
19.00 Uhr (Duch)

Sonntag, 16.6.

3. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
10.00 Uhr (Egts)

Sonntag, 23.6.

4. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
10.00 Uhr (Duch)

Sonntag, 30.6.

5. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
10.00 Uhr (Evers)

JULI ■

Sonntag, 7.7.

6. Sonntag nach Trinitatis
Sommerkirche -
Pfarrgarten Gemeindehaus
19.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 14.7.

7. Sonntag nach Trinitatis
Sommerkirche -
Pfarrgarten Gemeindehaus
22.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 21.7.

8. Sonntag nach Trinitatis
Sommerkirche - Blockhaus Ahlhorn
5.30 Uhr (Evers)

Sonntag, 28.7.

9. Sonntag nach Trinitatis
Sommerkirche - Marienkirche
19.00 Uhr (Evers)

AUGUST ■

Sonntag, 4.8.

10. Sonntag nach Trinitatis
Picknickgottesdienst - PBS Sage
Begrüßung K_25
10.00 Uhr (Evers / KU-Team)

Samstag, 10.8.

Einschulung
8.30 Uhr / 9.30 Uhr (Evers)

Sonntag, 11.8.

11. Sonntag nach Trinitatis
Musikalischer Abendgottesdienst
19.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 18.8.

12. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst
10.00 Uhr (Breger)

Sonntag, 25.8.

13. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst anschl. Taufen
10.00 Uhr (Evers)

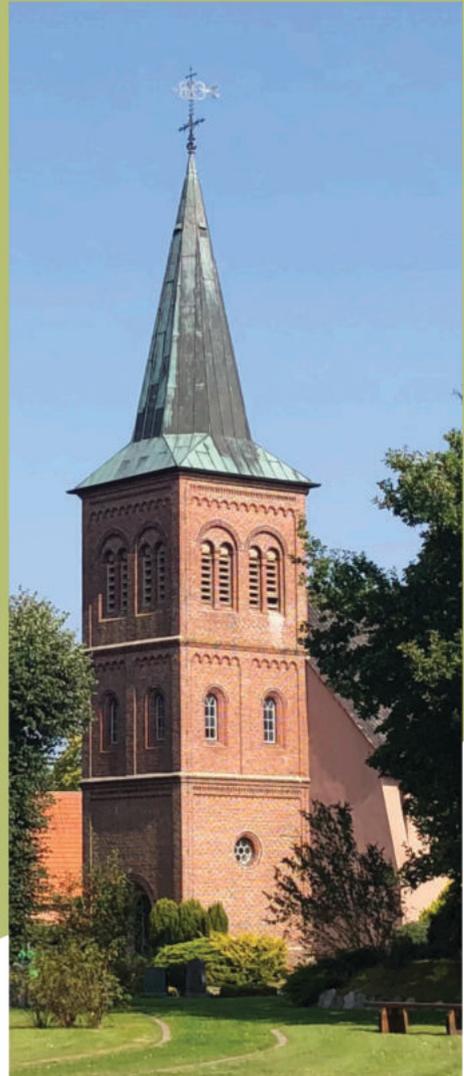
SEPTEMBER ■

Sonntag, 1.9.

14. Sonntag nach Trinitatis
Gottesdienst mit Abendmahl
10.00 Uhr (Evers)

Sonntag, 8.9.

15. Sonntag nach Trinitatis
Musikalischer Abendgottesdienst
19.00 Uhr (Evers)



50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



50 Jahre Regenbogenland – wenn das kein Grund zum Feiern ist! Wie viele Kinder sind im Laufe dieser Zeit hier aus und eingegangen. Wie viele Morgenkreise, in denen fröhlich vom Wochenende erzählt wurde. Wie viele Lieder wurden gesungen, wie oft wurde gemeinsam gefrühstückt. Wie viele Tränen wurden geweint, wenn es beim Toben doch mal zu einem Stolperer kam, und wie viele Pflaster haben die

wenn da an der Tür steht: Evangelische Kindertagesstätte. Was heißt das eigentlich – evangelisch? Und ist das noch zeitgemäß, höre ich manche Menschen fragen. Ist es noch zeitgemäß, in Kindertagesstätten zu beten und biblische Geschichten zu hören, kirchliche Feste und Gottesdienste zu feiern in einer Zeit, in der nicht nur immer mehr Menschen der Kirche den Rücken kehren,



Erzieherinnen im Laufe der Jahre aufgeklebt. Auf Knie. Auf Kinderseelen. Wie viele Gottesdienste wurden gefeiert in 50 Jahren? Wie viele Vaterunser gebetet und wie oft wurden biblische Geschichten erzählt, gehört, gespielt, gebastelt. Denn auch das gehört ja dazu, natürlich gehört es dazu,

sondern sich auch von Religion insgesamt mehr und mehr verabschieden. In einer Zeit zudem, die geprägt ist durch religiöse und weltanschauliche Vielfalt, und in der doch wenn überhaupt dann alle Religionen zur Geltung kommen sollen und nicht nur eine einzige.

50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



Zunächst: Ich bin fest davon überzeugt, dass Religion und die religiöse Dimension des Lebens insgesamt alles andere als obsolet ist. Das Leben ist mehr als das, was vor Augen steht. Das Leben ist mehr als die Meinungen, die Menschen haben, die Erfolge und Misserfolge, die Menschen erleben; das Leben ist mehr als das, was wir Menschen zustande zu bringen vermögen. Es ist nicht nur Zeichen eines gewissen Maßes an menschlicher Bescheidenheit, es ist nicht weniger als ganz einfach realistisch einzugestehen, dass unser Leben immer stattfindet als Teil einer Geschichte, die wir nicht begonnen haben, in Erzählungen und Geschichten, die wir nicht erfunden haben, sondern in die wir hineingeboren werden wie in das Haus bzw. die Familie, in der wir leben. Diese Geschichte, mit anderen Worten: Unser Woher zu kennen – das ist das erste, worum es geht, wenn wir von Religion sprechen, wenn wir das „evangelisch“ groß an unsere Türen schreiben. Warum haben wir sonntags frei? Warum gibt es Weihnachtsferien und warum steht in alten Dörfern die Kirche mittendrin? Antwort: Weil es diese alten Geschichten sind, die Menschen geprägt, die Welt ge-

staltet, die das Leben strukturiert und im wahrsten Sinne des Wortes in Form gebracht haben.

Die religiöse Dimension des Lebens offenzuhalten – darum geht es als erstes in der religionspädagogischen Arbeit mit den Kindern. Natürlich geschieht das im Rahmen einer konkreten Religion – des Christentums – und in einer konkreten Ausprägung – evangelisch. Anders ist es ja auch gar nicht möglich. Leben geschieht eben nicht im luftleeren Raum und die sich bildende Persönlichkeit von Menschen ist nicht eine tabula rasa, der man dann verschiedene Lebensmöglichkeiten gewissermaßen „objektiv“ vorstellen könnte, aus denen die Kinder dann wählen, was ihnen zusagt oder nicht. In allem, was ich bin und tue, bin ich ja immer schon geprägt. Die Familie, aus der ich komme, die Sprache, die ich spreche, die Wert und Vorstellungen, die meine Erwartungen an die Welt und die mein Handeln prägen – all das ist ja nicht „neutral“. Wie oft höre ich im Zusammenhang mit den Themen Taufe und Konfirmation, man wolle den Kindern nichts vorgeben, sondern die Kinder sollen sich im Laufe ihres Lebens selber entscheiden, ob und wenn ja

50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



welcher Religion sie sich anschließen wollen. Natürlich sollen sie sich selbst entscheiden – wer wollte ihnen diese Entscheidung abnehmen. Aber man kann ja nicht im Ernst der Meinung sein, man machte den Kindern keine Vorgaben, wenn man sie nicht taufen ließe oder „religiös neutral“ erziehe. Was sollte das auch sein? Ob ich selber religiös bin oder nicht, ob ich an so etwas wie Gott glaube



und eine Gemeinschaft von Glaubenden für sinnvoll halte oder nicht – immer präge ich ja den Lebensraum, den ich meinen Kindern gestalte. In die eine oder in die andere Richtung. Evangelisch religionspädagogisch mit den Kindern arbeiten heißt gerade nicht, ihnen eine einzig selig machende Wahrheit vorzusetzen oder gar aufzuktroyieren.

Evangelisch religionspädagogisch mit den Kindern arbeiten heißt 1) die religiöse Dimension des Lebens als solche offenhalten/öffnen, 2) die impliziten religiösen Voraussetzungen, die unser Leben strukturieren und prägen, seien sie christlich/evangelisch, seien sie anderer religiöser oder auch explizit areligiöser Herkunft offenzulegen und so Kinder überhaupt erst in die Lage zu versetzen, sich mündig zum Thema Religion und zu konkreten Religionen zu verhalten. Beides geschieht natürlich nicht primär in theoretischer Auseinandersetzung mit Religion, sondern im konkreten Erleben. Kinder lernen Geschichten, Feste, Rituale etc. aus der christlichen Tradition kennen, erleben, wie sich „Schöpfungserzählung“ anfühlt oder „Weihnachten“ oder „Nächstenliebe“ oder „Beten“. Aus dem Erleben heraus entsteht dann die Frage: Was tun wir hier eigentlich und warum? Was steckt dahinter? Passt es zu mir? Oder passt anderes zu mir? Will ich das religiöse Spiel, das ich hier kennenlerne, mitspielen, oder brauche ich ein anderes Spiel, andere Regeln, andere Inhalte?

50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



Insofern kann man sagen: Natürlich sollen Kinder sich selbst zu Religion verhalten.

Das aber sollen sie eben als mündige Menschen zu tun in der Lage sein. Es braucht im Leben genauso religiöse Kompetenzen, wie es Kompetenzen braucht im Bereich sozialen Verhaltens, oder im Bereich von Sprache, Motorik etc. Religion ist trotz manch anderslautender Mei-



nungen gerade nicht ein Randbereich des Lebens, sondern religiöse Vorstellungen prägen, präfigurieren die Art und Weise unseres In-der-Welt-Seins, entscheiden ganz unmittelbar mit darüber, wie wir der Welt, wie wir anderen Menschen und auch uns selbst begegnen.

Kinder haben ein Recht auf Religion. Kinder dürfen in ihren Fra-

gen nach Gott und Glauben, nach Leben und Leiden, nach Sinn und Hoffnung nicht allein gelassen werden. Sie haben das Recht auf den Glauben als Quelle für Lebenskraft und Stärke – auch und gerade, wenn Eltern mit Unsicherheiten, Zweifeln oder auch Ablehnung von Religion zu kämpfen haben mögen. Deshalb ist es gut und wichtig und richtig, dass da seit nunmehr 50 Jahren groß das „evangelisch“ an der Tür zum Regenbogenland steht und so deutlich ist und bleibt: Das Leben lässt sich nicht verzwecken. Bei allem Bemühen um das, was wir „frühkindliche Bildung“ nennen, bei allem Bemühen um den Erwerb von Kompetenzen und Fähigkeit darf, wenn Leben denn wirklich Leben sein soll, die Dimension religiöser Kompetenzen und Fähigkeiten nicht ausgeblendet werden.

Und im Blick auf den Weg, den so viele Entwicklungen in unserer Gesellschaft nehmen, und im Blick auf manche Diskussionen und Prioritätensetzungen hier im Orte möchte ich geradezu sagen: Es ist gerade heute und im Blick auf die Zukunft umso wichtiger und richtiger, dass das „Evangelisch“ groß an unseren Türen steht.

Sven Evers

50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



50 Jahre Kindertagesstätte
„Regenbogenland“

*Hierzu gratuliere ich im Namen
des Rates und der Verwaltung
ganz herzlich.*

1974 begann die Geschichte des Kindergartens hier in Grossenkneten „Am Esch“. Ca. 25 Jahre später wurde die Sanierung und gleichzeitig Erweiterung des Kindergartens in Auftrag gegeben.

Nun - 50 Jahre später – ist der Kindergarten noch größer und ebenso um eine Krippe erweitert. Hier zeigt sich, wie die Gemeinde sich in all den Jahren entwickelt hat und wie kinderreich unsere Gemeinde geworden ist. Ein großer Segen für uns alle, denn Kinder sind unsere Zukunft. Ein halbes Jahrhundert haben die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Generationen von Kindern begleitet, geprägt und ihnen einen liebevollen Ort des Lernens und der Entwicklung geboten.

Die pädagogisch wertvolle Arbeit richtet den Blick auf die Vielfalt und Teilhabe aller Kinder. Unsere Kindertagesstätten sind Häuser, in denen sich jedes Kind sicher und geborgen fühlt – in denen gleichberechtigte Vielfalt und individuelles Lernen ermög-



licht wird.

Diese Vielfalt spiegelt sich auch im Namen des Kindergartens „Regenbogenland“ wieder. Einen Regenbogen kann man vielfältig interpretieren, doch ich glaube, die meisten Menschen freuen sich einfach über die leuchtenden Farben am Himmel. In der Geschichte von Noah und seiner Arche gab es am Schluss auch einen Regenbogen. Er sollte das Zeichen für einen neuen Bund zwischen Gott und den Menschen sein. Der Bund zwischen der Ev.-luth. Kirche und unseren Kindergartenkindern scheint wie ein Mosaik, viele kleine bunte Wesen fügen sich zu einem wunderbaren großen Bild zusammen.

Als Bürgermeister möchte ich Ihnen versprechen, dass das Mosaik auch für eine kinder-



und familienfreundliche Kommune steht und wir alle stets darum bemüht sind, unser Bestes zur Einrichtung von Betreuungsplätzen zu geben.

Möge der Kindergarten auch weiterhin ein Ort sein, an dem Kinder spielerisch die Welt entdecken, Freundschaften knüpfen und sich zu selbstbewussten jungen Menschen entwickeln.

In diesem Sinne danke ich dem gesamten Kita-Team für das unermüdliche Engagement zum Wohle unserer Kleinen, den 50 Jahren voller bunter Momente, leuchtender Augen und strahlender Zukunft!

Ihr

Thorsten Schmidtke
Bürgermeister

Volle Hände

Gott segne euch,
ihr lieben Leute,
euch und eure Kinder.
Er gebe euch Frieden
und ein weites Herz
für seine Wohltaten,
mit denen er euch
die Hände vollschüttet,
auf dass ihr den
Überfluss
dankbar weiterreicht -
zur Freude aller.

Text: Reinhard Ellse

50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



Aus dem Alltag einer Erzieherin

Der Wecker klingelt und das Gedankenkarussell beginnt: Welche Kollegin ist heute als Vertretung bei mir in der Gruppe? Kommt das Kind, das gestern „gespuckt“ hat heute wirklich nicht in den Kindergarten? Hat das Kind, das gestern draußen so nass geworden ist, heute eine Buddelhose dabei? Welche Elterngespräche müssen wir diesen Monat noch führen? Was wollen wir eigentlich nächste Woche am „Kochtag“ mit den Kindern zubereiten?

Ich schüttele einmal den Kopf, um die Gedanken beiseite zu schieben und starte in meinen Kindergartenvormittag.

Im Kindergarten beginnt mein Tag mit der Begrüßung der Kinder, die nach und nach in der Gruppe ankommen. Einige von ihnen brauchen noch einen Moment auf meinem Schoß, um ins Spiel zu kommen. Im Hintergrund streiten sich zwei Kinder um das glänzende rote Auto. Meine Kollegin sitzt in der Puppenecke und vermittelt zwischen drei Kindern, die sich laut anschreien und beschimpfen. Zum Glück klingelt das „Tageskind“ zum Morgenkreis und wir können besprechen, wie der Tag heute ablaufen soll.

Heute ist Gruppen übergreifende Freispielzeit. Die Kinder können für eineinhalb Stunden in allen Gruppen oder auch draußen auf dem Spielplatz spielen und gemeinsam in der Cafeteria frühstücken. Ich bin heute draußen, um die Kinder dort zu beaufsichtigen. Ein bisschen frische Luft, tut nicht nur den Kindern gut! Bis auf ein paar zu trocknende Tränen, die aufgrund einer nicht ergatterten Schubkarre fließen, bleibt es relativ ruhig.

Mir fällt ein, dass ich diese Woche noch ein Kind beobachten muss, um einen Entwicklungsbogen ausfüllen zu können. Dafür mache ich mir zwischendurch Notizen. Für die morgige Turnstunde überlege ich mir ein paar Übungen, bei denen ich die motorischen Entwicklungsfortschritte des Kindes beobachten kann und die auch für alle anderen interessant sein könnten. Die Kollegin ist gerade frühstücken gegangen.



50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



Wenn sie zurück ist, können wir die Turnübungen noch kurz gemeinsam besprechen. Später begleite ich drei Kinder in die Cafeteria, die noch nicht gefrühstückt haben.

Nachdem die Gruppenbesuchszeit zu Ende ist, treffen wir uns mit unseren Kindern in der Bauecke, um gemeinsam ein Spiel zu spielen. Dann müssen aber noch schnell drei Wickelkinder versorgt werden und ich nehme sie mit in den Wickelraum, um die Windeln zu wechseln. Das dauert mal wieder länger als erwartet und die Kollegin fängt schon mit dem Kreisspiel an. Wir spielen heute „Wer bin ich?“. Die Kinder müssen der Reihe nach erraten, wer oder was auf der Karte an ihrem Stirnband abgebildet ist. Wir merken, dass dies für viele unserer Kinder sehr schwer ist und beschließen, es in nächster Zeit öfter zu spielen, um das „Richtige-Fragen stellen“ zu trainieren. Wir wollen jetzt mit der ganzen Gruppe nach draußen auf den Spielplatz. Ein Kind flippt aber extrem aus, weil es beim vorangegangenen Spiel nicht drangekommen ist. Es braucht eine Viertelstunde, um sich wieder zu beruhigen.

Dann können auch wir beide, das Kind und ich nach draußen zu den anderen.

Zum Abschluss des Vormittags machen wir noch unsere gemeinsame Trinkrunde und besprechen den morgigen Tag. Vor der Gruppentür warten schon die ersten Eltern. Ich stelle mich mit in die Garderobe, um ein paar Eltern „abzufangen“, die ich noch etwas fragen wollte.

Ein Kind, das sich für den anschließenden Spätdienst fertig machen soll, bockt rum und ich nehme mir noch ein wenig Zeit, um es davon zu überzeugen, doch noch zum Mittagessen zu gehen.

Dann kehrt auf einmal Ruhe in den Gruppenraum ein. Erst jetzt merke ich, wie laut es heute wieder war... und dass ein riesiger gelber Farblecks auf meinem T-Shirt leuchtet!

Teamarbeit der Erzieherinnen
aus der Grünen Gruppe

50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



Aus Eltern-Sicht: Gedanken zum Jubiläum des Regenbogenlandes von Susanne Deters und Kristin Heyn

50- das ist, wie jeder weiß, die Hälfte von einem Jahrhundert- und wer möchte denn heute nicht 100 Jahre alt werden? Wenn unser Kindergarten sprechen könnte, würde er wohl so einige Geschichten erzählen: Vom Zusammensein von Groß und Klein, zahlreichen, traditionellen Aktionen und größeren Umbaumaßnahmen. Tausend Kindergesichter sind hier in den letzten Jahren ein- und ausgegangen. Einige Gesichter kamen nach einigen Jahren wieder – im Schlepptau der Nachwuchs. „Das war damals schon meine Erzieherin.“, hört man da so manches stolze Elternteil schmunzeln.

Kreative Angebote, regelmäßige Sporteinheiten in der Turnhalle sowie gemeinsame Mahlzeiten gehören nach wie vor zum Kindergartenprogramm. Doch damals wie heute sind es die nicht alltäglichen Aktionen, die besonders in Erinnerung bleiben. Bei der jährlichen Karnevalsfeier zappeln die Kids in ihren aus-

gefallenen Kostümen quer durch das Regenbogenland. Sowohl im Sommer als auch im Winter gibt es gruppeninterne Feierlichkeiten, bei denen die Kleinen mit ihren einstudierten Liedern, Reimen oder Tänzen den Eltern ein Lächeln ins Gesicht zaubern. Nicht zu vergessen ist der große Laternenumzug mit Punsch, Würstchen und Lichterglanzstimmung, der Kinderaugen zum Leuchten bringt. Gesungen wird natürlich nicht nur bei der Weihnachtsfeier oder dem Laternenfest, sondern auch in der Kirche.

Ein richtiger „Volltreffer“ (Wer kennt diesen Ohrwurm nicht?!) sind die regelmäßigen Kindergartengottesdienste, die „Hallo-Gott-Runden“ und das gemeinsame Singen mit Pastor Evers.

Irgendwann (meist schneller als man denkt) kommt dann die Zeit, da wird aus dem Kindergartenkind ein Vorschulkind. Und unser Kindergarten „Regenbogenland“ sieht wieder Kinder durch die Tür „hinausfliegen“. Ob er sie wohl, so in 20/25 Jahren, wiedersehen wird?

50 JAHRE KINDERTAGESSTÄTTE REGENBOGENLAND GROSSENKNETEN



Mit 50 Jahren, da steht der Mensch in der Blüte seines Lebens und hat bereits viele schöne Erfahrungen gesammelt, Erinnerungen für die Ewigkeit geschaffen. Aber, das muss man wohl ehrlicherweise dazu sagen, auch erste Wehwehchen müssen versorgt werden. Der schmerzende Rücken, die mehr werdenden grauen Haare und Falten oder brüchigere Knochen, auch das verlangt Aufmerksamkeit.

Leider sind wir derzeit an einem Punkt angekommen, wo sich der Kindergarten nicht mehr um alle Kinder in unserem Dorf kümmern kann. Kleinere Wehwehchen wurden wohl zu lange ignoriert und nicht sofort behandelt. Es fehlt dem Kindergarten (wie vielerorts) an Personal und Räumlichkeiten.

Aber auch das in die Jahre gekommene Außengelände benötigt dringend eine Sanierung.

Damit unsere Kinder, Enkel und Urenkel auch in Zukunft mit Freude zum Kindergarten gehen können, damit sie mit anderen Kindern spielen, toben und lachen können, hoffen wir Eltern, dass es eine Lösung mit sofortiger Wirkung für die fehlenden Kindergartenplätze gibt und es in diesem Sommer endlich dem Außengelände an den Kragen geht!

Mit 50 ist ein sogenanntes „makeover“ schließlich keine Schande.

Susanne Deters und
Kristin Heyn



WIR LADEN EIN

Frauengesprächskreis

Am letzten Mittwoch im Monat
um 15.00 Uhr.
Im Wechsel in Ahlhorn oder
Großenkneten

Trauercafé

Jeder 2. Sonntag im Monat
von 15.00 bis 17.00 Uhr
Königsberger Straße 10, Ahlhorn

Posaunenchor

Mittwochs 20.00 Uhr
Michael Grewe Tel.: 04487 / 528

Offenes Singen

Am 1. Dienstag im Monat 18.00 Uhr

Seniorenkreis

Am 2. Donnerstag im Monat
15.00 bis 17.00 Uhr

Jugend

Teamer*innen: 1. Montag im Monat
um 19.00 Uhr

Gottesdienstwerkstatt

16. Juli
20. August
jeweils um 19.30 Uhr

Gemeindekirchenrat

Nächste Sitzungen:
4. Juni
9. Juli
13. August
jeweils um 19:30 Uh

RAT UND HILFE

Häusliche Gewalt gegen Frauen

08000 / 116016

Häusliche Gewalt gegen Männer

0800 / 1239900

Hilfe bei sexualisierter Gewalt

0800 / 2255530

„Nummer gegen Kummer“

(für Kinder und Jugendliche)
116111

Hilfe für Opfer von Straftaten

116006

Telefonseelsorge

0800 / 1110-111 o. 222

Kirchenkreissozialarbeit

Tel.: 04435 / 389950

Anonyme Alkoholiker

Tel.: 0162 / 7631788 (Peter)
Tel.: 04435 / 6170 (Johannes)

Diakonie-Sozialstation

Am Esch 11
26197 Großenkneten
Tel.: 04435 / 5008/9

Suchtberatungsstelle

Diakonisches Werk:
Tel.: 04431 / 2964

Ambulanter Hospizdienst

Carmen Willen
Tel.: 0160 / 5567110

*Für aktuelle Informationen schauen Sie bitte im
Internet und in der Tagespresse und beachten
Sie die Ankündigungen in unseren Gottesdiensten.*

KONTAKTE

Kirchenbüro

Öffnungszeiten:

Di 9.00 - 12.00 Uhr

Do 14.30 - 17.30 Uhr

Fr 9.00 - 12.00 Uhr

Karin Engelmann
Markt 2, 26197 Großenkneten
Tel: 04435 / 5633

Email: **kirchenbuero.grossenkneten@kirche-oldenburg.de**

Homepage:
www.kirchengemeinde-grossenkneten.de

Pfarrer

Dr. Sven Evers
Markt 2, 26197 Großenkneten
Tel: 04435 / 3870878
Email: **sven.evers@kirche-oldenburg.de**

Gemeindegemeinderat

Vorsitzender

Dr. Sven Evers

Kindergärten

Arche Noah mit Kinderkrippe

Martina Lemke
Tel: 04435 / 971530
Sager Str. 12, 26197 Sage
Email: **KiTa-Arche-Noah.Sage@kirche-oldenburg.de**

Regenbogenland mit Kinderkrippe

Rosemarie Pfeifer
Tel: 04435 / 5478
Am Esch 2, 26197 Großenkneten
Email: **rosemarie.pfeifer@kirche-oldenburg.de**

Krippe

Tel: 0160 / 94608879
Ahlhorner Straße 1,
26197 Großenkneten

Friedhof

Uwe Zerhusen / Jens Lüschen
Tel: 0175 / 6433096

Küsterin

Heidi Behrends
Tel: 04435 / 5633

Jugendarbeit

Jana Zimnik
Email: **jana.zimnik.kg@gmail.com**

Jugenddiakon

Johannes Kretzschmar-Strömer
Tel. 04431- 942979
Email: **johannes.kretzschmar-stroemer@ejo.de**